

2.17 Argentinien: Evaluierung eines Projekts zur Verbesserung der Lebensbedingungen von städtischen Armen

Kurzbeschreibung der projektdurchführenden Organisation und des evaluierten Projektes

Die 1977 gegründete Nichtregierungsorganisation (NRO) arbeitet mit städtischen Armen im Ballungsraum von Córdoba, Argentinien, zusammen und konzentriert sich auf die Stärkung der Selbstorganisation, um die Wohn-, Gesundheits- und Bildungssituation zu verbessern, die Menschenrechte zu sichern sowie insgesamt die Integration in die Stadt voranzubringen. Die NRO, die gemeinsam von Fachleuten und Vertretern von neun ausgewählten Bewohnerorganisationen aus dem Habitat-Bereich geleitet wird, ist ein langjähriger Partner von MISEREOR. Seit 2002 hat die Organisation Unterstützung für drei Projekte

erhalten. Ziele waren die Gemeinwesenentwicklung, Bürgerbeteiligung, Sicherung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte sowie die Einflussnahme auf armenorientierte Sozialpolitik. Das laufende Vorhaben hat im Juni 2009 begonnen und endet voraussichtlich Mitte 2012. Es arbeitet mit neun Bewohnerkooperativen, die gleichzeitig Teilhaber der NRO sind, sowie mit acht weiteren Bewohnerorganisationen und ihren Netzwerken und erreicht direkt ca. 2.000 Familien (was insgesamt ca. 10.000 Personen entspricht). Durch politische Einflussnahme und Zusammenarbeit mit anderen NRO hat die Arbeit eine breite Wirkung innerhalb des gesamten Ballungsraums von Córdoba und beeinflusst positiv die Lebensbedingungen einer Vielzahl weiterer Armensiedlungen.



Gemeinwesenentwicklung und Bürgerbeteiligung sind zentrale Ziele des Projekts.

Ziele der Evaluierung und methodisches Vorgehen

Die Evaluierung fand im September/Oktober 2010 statt, einschließlich einer etwa dreiwöchigen Feldphase vor Ort, und wurde von zwei unabhängigen Gutachterinnen durchgeführt, einer Deutschen und einer Argentinierin. Das Ziel war, die bisherigen Wirkungen der Maßnahmen aufzuzeigen, die Stärken und Schwächen des Ansatzes und der Struktur der NRO herauszuarbeiten und Empfehlungen zur Verbesserung der Wirksamkeit der den städtischen Armen zugutekommenden Maßnahmen auszusprechen. Um einen gemeinsamen Lernprozess zu ermöglichen, folgte die Evaluierung einem partizipativen Ansatz, der die Partnerorganisation in alle Schritte der Vorbereitung und Durchführung einbezog. Es wurden quantitative und qualitative Befragungsmethoden eingesetzt. Zu Beginn und gegen Ende der Feldphase fand jeweils ein Workshop zur Abstimmung, Information und Vergewisserung in Bezug auf die Ergebnisse der Evaluierung statt.

Festgestellte Wirkungen

Im Verlauf der Jahre hat die NRO flexibel auf die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert und ihre Arbeitsweise entsprechend angepasst. In Zeiten der politischen Unterdrückung waren Massenproteste und Lobby-Aktivitäten die geeigneten Mittel. Die gegenwärtige gemäßigte Regierung wird mittels Bürgerbegehren, Verhandlungen und sozialem Dialog gezielt zur Verantwortung gezogen. So wurde eine zunehmende Sensibilisierung der politischen Mandatsträger und der Verantwortlichen im öffentlichen Sektor für die Anliegen der städtischen Armen erreicht. Die NRO und „ihre“ Basisgruppen

sind ein anerkanntes Sprachrohr für soziale Fragen. Vermittelt durch die Tätigkeit der NRO wird eine Vielzahl sozialer Programme in den Armensiedlungen durchgeführt, beispielsweise die staatlichen Kreditprogramme für Kleinstunternehmen und zur Wohnungsverbesserung, das staatliche Programm zur Sanierung von Wohnhäusern der Armen, das Provinzprogramm zur Sanierung von Armutssiedlungen, das Programm zur Förderung von Kindern und Familien der Provinz Córdoba, staatliche und Provinzprogramme der Schul- und Gesundheitsförderung, Programme der sozialen Anpassung von Wasser- und Stromtarifen der Stadt und Provinz von Córdoba, Gesetzesinitiativen zur Legalisierung von Grundbesitzverhältnissen in Armutssiedlungen. In den etwa 20 direkt beteiligten Siedlungen wurden die folgenden Wirkungen festgestellt:

- Verbesserung der Gesundheits- und Ernährungssituation der ca. 10.000 Bewohner/-innen, insbesondere der Kleinkinder;
- gestärkte Bewohnerorganisation von mindestens elf Basisorganisationen (in der Regel in Form einer Kooperative) mit demokratischen Strukturen und einer breiten Beteiligung von Frauen;
- geregelte bzw. im Prozess der Regelung befindliche Grundbesitzverhältnisse von 966 Familien, die Mitglieder von Kooperativen sind;
- verbesserte Wohn- und Infrastrukturbedingungen für die Bewohner/-innen der sozial benachteiligten Gebiete in mindestens elf Stadtteilen durch Anschluss an Programme des öffentlichen Sektors (Staat, Provinz, Stadt);
- wirtschaftliche Verbesserung als Folge der Legalisierungsprozesse, einer besseren Integration in das Wohnumfeld sowie eines staatlichen Kreditprogramms für Kleinstunternehmen, in dem bis jetzt 468 Kleinstkredite vergeben wurden (davon 76 % an Frauen), und an dem die NRO als Mittler und Bürge teilnimmt;
- verbesserte Grundbildung und schulische Eingliederung von ca. 5.000 Kindern und Jugendlichen; Alphabetisierungsprogramme für Erwachsene;
- Sensibilisierung der Familien für Probleme der innerfamiliären Gewalt;
- verbesserte Sicherheitssituation insgesamt (gegen Regen, Sturm, Überflutung, aber auch gegen Überfälle und Diebstahl);
- Sensibilisierung der Bewohner/-innen und der Öffentlichkeit für die spezifischen Probleme von Jugendlichen (Diskriminierung und Kriminalisierung, Fehlen von Zukunftsperspektiven);
- zunehmende Integration in das städtische Umfeld durch Netzwerkbeziehungen mit anderen Bewohnergruppen;
- solidarisches Verhalten gegenüber Bewohner/-innen informeller Stadtteile und Unterstützung ihrer Anliegen.

Probleme, die dringender Lösungen bedürfen, sind die Überbelegung der Wohnungen (denn die Familien wachsen), der noch unzureichend genutzte und gepflegte öffentliche Raum, die Umweltverschmutzung, z. B. die Verunreinigung von nahen Flüssen oder Kanälen, die mangelnden Zukunftsperspektiven für Jugendliche, die Mehrfachbelastung von Frauen (als Mutter, Einkommensbeschafferin, Mitglied und Leiterin der Bewohnerorganisation etc.) sowie die noch unzureichende Handhabung von Problemen der innerfamiliären Gewalt.

Zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen

Das Projekt wird zurzeit unter relativ günstigen sozio-politischen Bedingungen durchgeführt, und der Träger weiß diese für die Zielgruppen zu nutzen. Die NRO schließt sich dabei bei Bedarf mit anderen Organisationen des Habitat-Sektors zusammen. Das institutionelle Modell der Organisation, d. h. das Co-Management von Fachleuten und Bewohnervertreter/-innen, macht es möglich, zeitnah mit adäquaten Lösungen auf die dringendsten Probleme der Zielgruppen zu reagieren. Die Arbeit der NRO hat eine hohe Relevanz für die Verbesserung der Lebenssituation der Zielgruppen, aber auch bezüglich der Einflussnahme auf die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Das genannte Modell bietet viele Vorteile (Transparenz, demokratische Struktur, partizipativer und gleichberechtigter Ansatz) und weist eine starke Professionalität auf. Zugleich sind Mitarbeiter/-innen und Bewohnervertreter/-innen manchmal mit der Vielzahl an Aktivitäten überlastet. Es fehlt eine strategische Planung der Ziele und Maßnahmen.



Die Bewohnerorganisationen profitieren von der hohen Beteiligungsbereitschaft der Frauen.

Auf der Grundlage der Gespräche, Interviews, Feldbesuche, Workshops und der weiteren Analyse der Ergebnisse wurden die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

1. Die professionelle Qualifikation der Mitarbeiter/-innen der NRO sollte durch Fortbildungen in Schwerpunktthemen verbessert werden. Dazu gehören: Stärkung sozialer und wirtschaftlicher Kompetenzen von Jugendlichen, Sicherheit und bürgerliches Zusammenleben, Umweltschutz und Umweltverbesserung, städtische Landwirtschaft, Entwicklung einer städtischen Vision, strategische Planung, Monitoring und Evaluierung.
2. Die Integration der Stadtteile in ihr nachbarschaftliches Umfeld sollte gezielter gefördert werden, z. B. durch Stärkung der lokalen Kommunikation und Koordination, Einbeziehung strategischer Akteure (auch aus der Privatwirtschaft und aus der Mittel- und Oberschicht), Nutzung strategischer Allianzen, stärkere Berücksichtigung von Problemen der informellen Siedlungen oder der Siedlungen des „sozialen Wohnungsbaus“ in der Nachbarschaft, Hervorhebung der Vielfalt der Bewohner/-innen (Frauen-Männer, Kinder-Alte, Beschäftigte-Arbeitslose, Bolivianer-Argentinier, Landwirte-Bauarbeiter etc.), um ihre Probleme und Interessen besser zu berücksichtigen und ihre Potentiale besser nutzen zu können.
3. Die gemachten Erfahrungen sollten besser verbreitet werden, z. B. durch eine institutionelle Kommunikationsstrategie und einen besseren Informationsaustausch auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Auch die eigene institutionelle Identität benötigt eine bessere Klärung: Was sind die Gemeinsamkeiten, was sind die Unterschiede zwischen der fachlich geführten NRO und den beteiligten Bewohnerorganisationen, welche unterschiedlichen Rollen haben sie?
4. Der politische Kontext könnte noch besser genutzt werden, indem die bestehenden Rahmenbedingungen und Potentiale der Bürgerbeteiligung (Bürgerhaushalt, Bürgergremium etc.) besser ausgeschöpft werden.
5. Die aus der Koordination und Kooperation mit anderen NRO aus dem Habitat-Bereich entstehenden Synergieeffekte könnten durch eine gemeinsame strategische Planung verbessert werden.

Joanna Kotowski-Ziss

Follow-up (MISEREOR)

Im Wesentlichen resultieren aus dem Evaluierungsprozess fünf Empfehlungen, die bereits von der Partnerorganisation kommentiert worden sind. Im Rahmen der nächsten Projektreise der zuständigen Regionalreferentin von MISEREOR ist ein Workshop mit den Mitarbeiter/-innen, Basisvertreter/-innen und der Ko-Evaluiererin vorgesehen. Dort sollen die Lernerfahrungen, kritische Punkte und die künftige Umsetzung der Evaluierungsempfehlungen besprochen werden. Zudem ist ein Follow-up-Workshop mit drei weiteren Partnerorganisationen von MISEREOR geplant, in dem insbesondere der Aspekt der Vernetzungs- und Lobbyarbeit in den Blick genommen werden soll. Auch stellt sich die Frage nach möglichen Synergien beziehungsweise Überlappungen in ihrer jeweiligen Intervention.